



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Vom ewigen "Stirb und Werde"

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

und gelenkten Bewegung die Aufgabe zusprach, das deutsche Volk zu formen, so konnte sinngemäß und an seiner Natur gemessen das deutsche Volk sich einzig in dieser Gemeinschaft vollenden. Dann gab es keine andere Partei mehr, die daseinsberechtigt gewesen wäre, außer der nationalsozialistischen. Und wenn er erklärte, die Regierung sei entschlossen, das große Reformwerk der Reorganisation des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches durchzuführen, so konnte das nur auf eine Durchführung im nationalsozialistischen Geiste und auf die Prinzipien des autoritären Führertums bezogen werden. Dieses Reformwerk hatte also eine nationalsozialistische Umwälzung zur Voraussetzung. Von ihrer Erfassung, Entwicklung und Gestaltung war in der Garnisonskirche noch nicht die Rede. Aber sie dämmerte zwischen den Zeilen des zugleich prophetischen und programmatischen Satzes: „Wir wollen wieder herstellen die Einigkeit des Geistes und des Willens der deutschen Nation.“

Deutschland, als Ganzes gesehen, hatte diese Einigkeit im Lauf der Geschichte noch nie verwirklicht. Die Einigkeit des Geistes und des Willens war dem deutschen Volke von jeher als unerreichbares Ziel erschienen, um das es kraft seines faustischen Charakters von alters strebend sich bemühte. Das „Stirb und Werde“ ist ihm von Ewigkeit zu Ewigkeit gesetzt, sofern wir den Begriff der Ewigkeit auf die paar Jahrtausende anwenden dürfen, die die Erdgeschichte dafür übrig hat. Aber gerade diese chiliaistische Vorstellung von der Aufrichtung eines Dritten und letzten Reiches, die in Adolf Hitlers Weltanschauung und im Wesen des Nationalsozialismus so tiefe Wurzeln hat, ist es, die in einer Zeit des Niedergangs und der Zerstörung so beglückend wirkte. Sie hat die jungen Menschen mit sich gerissen und Niedergang und Emporstieg vermählt. Sie unterschätzen hieße alle zur Erfüllung hindrängende Kraft menschlichen Wirkungs- und Gestaltungsverlangens leugnen...

*

Als der Reichskanzler am 23. März vor den Reichstag trat, um vor diesem eine Erklärung abzugeben, die als Regierungsprogramm reich mit Stoff beschickt war und die Richtlinien der inneren

wie der äußeren Politik darlegte, traten die großartigen Fernblicke der Potsdamer Erklärung hinter der Erörterung der Tagesfragen zurück. Aber auch in dieser Ansprache glänzten Lichter auf, die die vorgetragenen Probleme blitzgleich erhellten. Hitler umriß noch einmal kurz die Entstehungsgeschichte der Novemberrevolution und betonte, daß die Weimarer Verfassung nur von einem Bruchteil der gesamten Nation getragen worden sei. Dann ließ er die nationalsozialistische Bewegung als einen Abwehrkampf gegen das Weimarer System erscheinen, der schließlich in der nationalen Revolution gegipfelt habe. Nun handle es sich darum, einen Wiederaufbau durchzuführen, der dem Zerfall der Nation ein Ende mache und diese vor dem kommunistischen Chaos als dem Auslauf der marxistischen Entwicklung bewahre. Der Marxismus müsse überwunden und der deutsche Arbeiter einer wirklichen Volksgemeinschaft und dem nationalen Staat gewonnen werden. Dazu bedürfe es einer starken Reichsregierung, die auch dem Übermaß des zersplitterten eigenstaatlichen Lebens in Deutschland entgegenwirke und den Reichsgedanken über alles erhebe, um Ländern und Gemeinden den Schutz eines starken Reiches zu sichern. Er sagte dem Kommunismus noch einmal Fehde und Vernichtung an und umschrieb eine neue Kulturpolitik, die sich in den Dienst der Nation stelle, wie auch das Rechtsleben in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen müsse. Als er zur Wirtschaftspolitik kam, prägte er den bedeutsamen volkstümlichen Satz: „Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk.“

Hier leuchtete also die sozialistische Tendenz der Bewegung in ihrer Bezogenheit auf das Volksganze auf, die der Kanzler dann durch die Anerkennung der Privatinitiative und des Privateigentums schärfer umriß und gegen den Marxismus abgrenzte. Dann ging er zu den wirtschaftlichen Aufgaben über und bezeichnete die Rettung des deutschen Bauern, die Eingliederung der Erwerbslosenarmee in den Produktionsprozeß und die Erhaltung des Mittelstandes als die wichtigsten Probleme, die der Regierung auf diesem Gebiet gestellt seien.

Alle diese Probleme wurden so groß hingesezt, daß der Ernst der